LI.

Gefecht mit den Räubern. Sie erkämpfen sich ihr Vieh wieder.

Das Getümmel dieser Rotte kam uns ganz wohl zu statten; denn jezt, da wir derselben schon ganz nahe waren, fingen unsere Hunde an, so stark zu heulen, daß wir ihnen Maulkörbe vorlegen mußten. Nur der schrekliche Lärm machte, daß wir nicht durch ihr Geheul verrathen wurden.

Wir waren nun also zum erstenmale in Krieg mit einer wilden Horde. Wir beschlossen, ihrer überlegenen Zahl europäische Kunst- und Feuergewehre entgegen zu sezen.

Wir verschanzten uns bis gegen Tagesanbruch hinter einem diken Gesträuche. Das Gebüsch war groß genug, daß wir alle sicher in demselben stehen konnten. Wir bogen die Zweige, die uns hinderten, auf die Seite, und machten uns so eine Art von Schießscharte, durch welche wir zielen wollten.

Stumm und geduldig erwarteten wir den Augenblik zum Angriff. Die lärmende Freude verminderte sich nach und nach im Kraal; alle wurden müde; sie legten sich nach und nach in ihre Hütten schlafen, und das Getöse hörte am Ende ganz auf.

Endlich brach der lang erwartete Tag an. Jezt zeigte sichs aber, daß wir die Entfernung vom Kraal unrichtig geschäzt hatten. Wir befanden uns noch zu

weit

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202202220809-0